

Memeler Dampfboot.

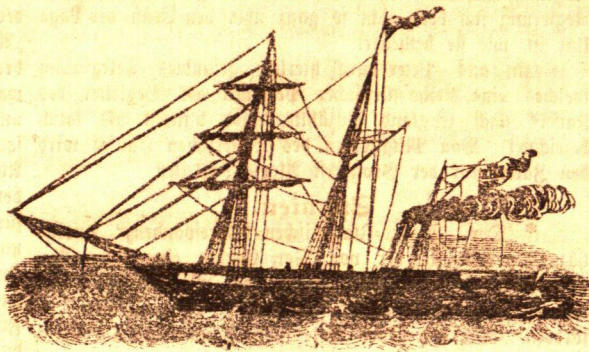
Nr. 102.

1874.

Sonntag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 3. Mai.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Zeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 4., Vorm. 11 Uhr, im Hasenbau-Bureau
Submission wegen Forderung von Mauergrund; Abends
8 Uhr, Versammlung des Handwerker-Vereins. Den 5.,
Vorm. 10 Uhr, auf dem G. A. Scharffenorth'schen Plage
Verkauf von Ziegeln; 11 Uhr, im Eisenbahnbau-Bureau,
Hospitalstraße 1a, Submission Behufs Herstellung der
Beamten-Wohnhäuser auf den Bahnhöfen der Lissit-Memeler
Eisenbahn.

Was ist Frankreich?

Gewöhnlich unterscheiden wir — und mit Recht — die
Staaten nach ihrer Regierungsform. — Wir haben Mo-
narchien, worin nur ein erblicher Fürst herrscht mit oder
ohne die Constitution der Landesvertretung. Im Deutschen
Kaiserthum haben wir jetzt eine conföderative aus mehreren
Einzelstaaten bestehende Monarchie. Die Republik,
welche sich ihre Herrscher wählt, ist ganz von derselben
Natur und zeigt ganz dieselbe Arten wie die Monarchie
auch. Ferner unterscheidet man eine Aristokratie Vornehm-
menherrschaft, Demokratie Volksherrschaft, Oligokratie Massen-
herrschaft, Hierarchie Priesterherrschaft, dazu kommt in der Neu-
zeit die Socialdemokratie, welche wohl ziemlich gleich be-
deutend ist mit der Anarchie, ober dem Staate, der ganz
ohne Herrschaft und worin Alles drunter und drüber geht.

Was von allem diesem ist Frankreich? Nichts und
Alles, je wie man's nimmt; und zwar Nichts weil Alles
und Alles weil Nichts. Das sog. Septennium oder die
Herrschaft der sieben Jahre Mac Mahon's zu definieren und
unter eine der herkömmlichen Herrschaftsformen einzureihen,
dürfte sehr schwer fallen, im Grunde haben alle die genann-
ten Formen ihren Antheil an die Herrschaft Mac Mahon's.

Da sind zunächst die Legitimisten vom reinsten Wasser.
Diejenigen nämlich, welche in der Liliendynastie des Gra-
fen Chambord oder ihres Königs Heinrich V. alles Heil
ersahen. Diese sehen in dem Septennium keine legitime Re-
gierung, sondern bloß einen Nothbehelf, der je eher je lie-
ber beseitigt und im Triumph ihr legitimer König auf den
alten Bourbonenthron zurückgeführt werden müsse. Sie
sprechen der Nationalversammlung jedes Recht ab, eine Maß-
regel zu treffen, durch welche die royalistische Partei auf
eine Reihe von Jahren zur Vertagung der Wiederher-
stellung des Königthums gezwungen würde. Nach ihrer
Ansicht hat die Nationalversammlung weder sich selbst und
noch viel weniger eine spätere Nationalversammlung bin-
den können; sie sei vielmehr nach wie vor befugt, sich für
die Herstellung des rechtmäßigen Königthums auszusprechen.
Und Mac Mahon ist in ihren Augen der vorläufige Hüter
ihres Regententhums, der besten Falles mitzuwirken habe
um so rasch als möglich den Thron wieder herzustellen,
den man andernfalls mit Gewalt verdrängen müsse, wenn
er diesem ihrem Vorhaben widerstreben sollte, und der in
jedem Falle zurücktreten müsse, wenn ein neues Votum der
Nationalversammlung die Wiederherstellung des Lilienkönig-
thums dekretire.

Eine andere Legitimistenpartei, theilweise auch An-
hänger der Bourbonendynastie, vorzüglich aber sämtliche
Orleanisten sind minder hitzig und theilen den Gedanken
an unmittelbare Wiederherstellung des Königthums, sei es
mit Hilfe des Marshalls, sei es wider seinen Willen,
augenblicklich aufgegeben zu haben; sie zeigen sich geneigt,
die Vollmachtenverlängerung des Marshalls als unwillkür-
lich anzuerkennen, aber nichts destoweniger protestiren sie
gegen die Gefügigkeit des Septennats. Sie anerkennen
bloß die Person, aber nicht die Sache. Stürbe Mac
Mahon oder lege er sein Amt nieder, so geht die Vollmacht
desselben nicht auf seinen Nachfolger über; die dem Mar-
shall übertragene Machtvollkommenheit ist nicht etwa eine
dauernde Regierungsform, die außerhalb der Person ihres
gegenwärtigen Inhabers staatsrechtliche Existenz habe, son-
dern nur ein Uebergangsstadium zu derjenigen Form, welche
sie im Auge haben, und die nach ihrer Meinung alsdann

mit Recht und Zug eintreten muß, wenn das Septennat
vorüber ist.

Die Republikaner vom reinsten Wasser, welche als
die äußerste Linke der erstgenannten äußersten Rechten ge-
genübersteht, stellt und verhält sich zum Septennat Mac
Mahon's gerade wie diese auch. Sie ist gleichfalls der
Meinung, daß die Machtvollkommenheit Mac Mahon's je-
den Augenblick aufhören könne um der starresten und streng-
sten Republik Platz zu machen. Sie ist gleichfalls der
Meinung, daß die National-Versammlung weder für sich
selbst noch für ihre Nachfolgerin berechtigt sei, die Regie-
rungsform auf eine Reihe von Jahren unwillkürlichlich
festzustellen, es sei denn im Sinne der Republik, wie sie
dieselbe sich vorstellen, und sie stellen sich darum zur Per-
son Mac Mahon's gerade in dasselbe Verhältnis, wie jene
erstgenannten starren Legitimisten. Hilft er diese Republik
begründen ist es gut, widerstrebt er ihr, muß man ihn
mit Gewalt zu verdrängen suchen, zum wenigsten hätte er
sich einem jeden Votum der Nationalversammlung, welches
die Regierungsform in ihrem Sinne änderte, sofort zu fügen.

Aber auch auf der Linken giebt es eine große Partei
gemäßigter Republikaner. Diese sieht in der Organisation
des Septennats durch die Nationalversammlung die that-
sächliche Anerkennung der Republik und zwar nicht bloß
für die siebenjährige Regierungsdauer Mac Mahon's, son-
dern für alle Zeiten; denn mit dem Befehle, welches eine
Uebertragung der Gewalt in republikanischen Sinne aus-
spricht, aber nichts darüber bestimmt, was nach Ablauf der
sieben Jahre geschehen soll, namentlich nichts darüber, ob
alsdann die Regierungsgewalt wieder einem Monarchen
übertragen werden soll — hat man die Republik auch ohne
ausdrückliche Proclamation als die wahre Regierungsform
anerkannt.

Jede der vier genannten Parteien nimmt Stellung
dem Septennat gegenüber. Sie erwarten allesamt von
demselben die Verwirklichung ihrer Parteibestrebungen. Sie
suchen sich allesamt möglichst gut mit Mac Mahon zu
stellen, ihn zu umwerben, ihn zu schmiegeln; jede von
ihnen sucht sich an ihn anzuklammern und sich von ihm
emporheben zu lassen, und jede erklärt, daß sie in ihm die
festeste Stütze ihrer Sache erkenne. Da existirt aber noch
eine kleine, aber durch einen mächtigen Anhang im Lande
gestützte Partei, die nichts von ihm erwartet, die darum
zur Regierung Mac Mahon's keine bestimmte Stellung an-
genommen, das ist die Partei der Bonapartisten. Sie
sieht, daß sie rein auf sich selbst gestellt ist und handelt
demgemäß. Sie lavirt, balancirt, sichtet im Trüben und
sucht jeden günstigen Moment auszubenten, der ihrer Sache
Vorthheil bringen kann.

Ganz eigener Art sind die Ultramontanen in der
Französischen Nationalversammlung; und wenn sie auch
sehr stark mit den Legitimisten liebäugeln, so sind sie doch
im Großen und im Ganzen ohne politisches Glaubensbe-
kenntniß. Sie rekrutire sich auch aus allen Parteien, so-
wohl der Rechten als auch der Linken, und werden sich
sicher zu derjenigen Partei schlagen, welche ihnen die
meisten Garantien zur Verwirklichung ihrer Wünsche und
Bestrebungen bietet.

Ebenso wenig wie wir nach diesen Auseinandersetzungen
sagen können, was Frankreich ist, ebenso wenig wird sich
bestimmen lassen, welcher Partei in Frankreich die Zukunft
gehört. Wer wird zunächst zur Regierung gelangen?
Thiers, Gambetta, Chambord, der Graf von Paris oder
der junge Napoleon? Daß es jedoch, bevor es zu einer
definitiven Lösung der Regierungsformfrage kommt, noch
harte Stürme geben wird, das ist mehr als wahrscheinlich.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 30. April. [Die Deutsche Thronrede
und die Französische Presse.] Die heut eingetroffenen Fran-
zösischen Journale beschäftigen sich fast sämmtlich mit der
Thronrede des Deutschen Kaisers und leisten zum Theil an
Gehässigkeit und böswilliger Unterstellung das Unglaubliche.

Wir geben in Folgendem einige Proben: Der „Constitu-
tionell“ begleitet die Rede mit nachstehendem Urtheil: „Des
Kaisers Thronrede ist dem Inhalt und der Form nach be-
zeichnend militairisch gehalten. Die Arme wird als sieg-
reich, ohne Nivalen dastehend, gerühmt, die ganze Rede
gleich einem natürlichen Sabelgerassel. Wir wollen nur
eine Phrase hervorheben, welche die Wünsche Deutschlands
am Besten kennzeichnet. Kaiser Wilhelm sagt, nachdem er
die Deputirten zu dem abgezwungenen Votum beglückwünscht
hat, „daß die Unterstützung, welche seine Politik in den
Beschlüssen des Reichstags gefunden habe, ihm die Ueber-
zeugung gebe, daß Deutschland einer geblühenden Zukunft
entgegengehe, und daß Europa in der sorgsamsten Pflege,
welche die geistlichen, sittlichen und materiellen Kräfte Deut-
slands fänden, ein Pfand des Friedens und der gesicherten
Fortbildung seiner Cultur erblicken werde.“ Sicherlich ist
Europa sehr undankbar, wenn es die in Rede stehende
„sorgsame Pflege“ nicht als ein Entpand des Friedens
betrachten will. Tacitus citirt in seinem Bericht über die
Invasion der Römer in Gallien den Ausspruch eines der
Anführer, die für die Unabhängigkeit ihres Vaterlands
sochten: Ubi solitudinem faciunt, pacem appellant.“

So ist Elsaß und Lothringen durch Auswanderung ent-
völkert worden; spiegelt sich darin nicht derselbe „Friede“
und dieselbe „Civilisation, deren Tacitus gedenkt?“ Das
„Paris-Journal“ ergeht sich in folgender Phrase: „Seine
Majestät ließ es sich sehr angelegen sein, den Deputirten
seinen Dank zu sagen, daß sie für sieben Jahre die Ef-
fectivstärke der Deutschen Arme festgestellt, daß sie die gegen
die Bischöfe und Geistlichkeit verhängten Gefängnisstrafen
noch durch Verbannung und Inbengatsverlust verschärft
und die Presse noch mehr geknebelt hatten. Der eiserne
Helm des Preussischen Soldaten ist nun der ganzen Be-
völkerung aufgedrückt worden.“ Die „Republique fran-
caise“ meint, „der Deutsche Souverain habe sich zu der
Gefügigkeit des Reichstages gratulirt und die Hoffnung
ausgesprochen, daß die Geneiztheit, welche es jetzt gezeigt
habe, nicht bloß sieben Jahre währen möge. Feldmarschall
Graf Moltke habe ebenso mit militairischer Freimüthigkeit
erklärt, daß das Deutsche Reich 50 Jahre lang werde ver-
theibigen müssen, was er gewonnen habe. So ernst auch
dergleichen Erklärungen seien, so scheinen dieselben doch dem
Blatte im Hinblick auf die bevorstehende Reise des Kaisers
von Rußland nach England ihr Gewicht zu verlieren.“ —
Der officiöse „Français“ ist ruhiger und hält die Thron-
rede für „vollkommen im Einklange mit dem Vertrauen
derer, welche die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa
erwarten.“ — Auch die „Correspondence universelle“
findet in der Thronrede „die Verständigung der Friedens-
versicherungen, die seit einiger Zeit von den Souverainen
Europas gezeichnet worden sind“, und die glückliche Conse-
quenzen der Entrevues von Berlin und Petersburg.“

d. n. [Parlamentarische Informationen.]
Im Abgeordnetenhaus circultirte heute das Gerücht, daß die
Führer der Centrumsfraction, die Abg. Windthorst, von
Mallinckrodt und die beiden Reichensperger nach München
gereist seien, um dort mit Süddeutschen und Oesterreichischen
Gesinnungsgenossen zu conferiren. Wir geben die Nachricht,
obwohl sie uns von gewöhnlich sehr gut informirter Seite
zugeht, unter Vorbehalt. — In parlamentarischen Kreisen
hält man sich überzeugt, daß es schließlich doch möglich sein
werde, zur Erbauung des neuen Parlamentsgebäudes ein
Stück Thiergarten zwischen dem Brandenburger Thor und
der Rennstraße zu gewinnen. Was vorn der Thiergarten
verliere, könne ihm in anderer Weise an Terrain zugeführt
werden; man brauche den Thiergarten nach dem Grund-
wald hin zu erweitern. So wird argumentirt, seitdem der
Platz längst der Königgräzerstraße als ungeeignet verwor-
fen ist. — Am Montag beginnen die Beratungen des
Sedisvacanzgesetzes, und bis dahin wird das Centrum des
Abgeordnetenhauses wieder vollzählig sein.

* Während der Anwesenheit des Kaisers Alexander
am hiesigen Hofe wird die Verlobung des Großfürsten

Blabimix mit der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin officiell declarirt werden. Der Vater der Braut ist mit dem Erbgroßherzoge von Ruppin kommend, wo er eine Inspektion seines Regiments abgehalten hat, bereits heute hier eingetroffen. Die Großherzogin-Mutter, die Großherzogin und die Herzogin Marie werden in Begleitung des Bräutigams am Sonntag Mittag im königlichen Schlosse eintreffen und während des Besuchs der Russischen Gäste am königlichen Hofe verweilen.

* Hinsichtlich des vom Reichstage angenommenen Civilhegegesetzes hat der Bundesrath noch immer keinen entscheidenden Beschluß gefaßt. Wie verlautet ist die Zustimmung desselben zu dem Entwurf in den letzten Tagen zweifelhaft geworden, da in einzelnen Bundesstaaten die Ausführung des neuen Gesetzes in der beschlossenen Form auf große Schwierigkeiten stoßen würde. Man hält es in unterrichteten Kreisen deshalb für nicht unwahrscheinlich, daß der Bundesrath in Berücksichtigung dieses Umstandes dem jetzigen Entwurfe seine Genehmigung nicht ertheilen, in der nächsten Session dagegen dem Reichstage eine neue, den Verhältnissen aller einzelnen Staaten vollkommen entsprechende Vorlage über den Gegenstand zugehen lassen werde.

* Im Elsaß hat die vom Reichstage in der Eile des letzten Augenblicks vorgenommene Verhandlung des Elsaß-Lothringischen Verwaltungsberichts wie vorauszusehen war, wenig befriedigt, und die dortige Presse ist zum größten Theil voll von Bitterkeiten über diese vermeintliche Vernachlässigung der wichtigsten Interessen des Reichslandes. Das „Elsaßer Journal“ weist darauf hin, wie der Reichstag der einzige Ort sei, wo Elsaßische Angelegenheiten besprochen werden könnten, wie es sich um Angelegenheiten eines Landes von dem Umfange des Großherzogthums Baden handelt und wie, während dort die Kammer Monate ihre Landesangelegenheiten behandelte, die Elsaß-Lothringer die ihrigen in einer Sitzung, ja nur in dem Bruchtheil einer solchen abgehandelt sehen mußten. Eine solche Art der Controle könne die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen nur als leere Formel betrachten und wenn der Deutsche Reichstag weder Zeit noch Sachkenntniß genug besitze, um Elsaß-Lothringische Angelegenheiten zu discutiren, so müsse dem Lande eben eine eigene Deputirtenkammer gegeben werden. — Wir können zunächst constatiren, daß das Gefühl über die materielle Anzulänglichlichkeit der Elsaß-Lothringischen Debatte in parlamentarischen Kreisen ebenso lebhaft empfunden wurde, wie es in der reichsländischen Presse hervortritt, daß man aber den Gegenstand keineswegs in demselben Maße, wie diese als erledigt ansah. Der Abg. Löwe behielt dem Reichstage deshalb ausdrücklich die weitere Erörterung über die Sache bis zur Berathung des Elsaß-Lothringischen Etats im nächsten Herbst vor und in der That verdient für eine tiefer gehende parlamentarische Debatte jene Gelegenheit bei Weitem den Vorzug vor der letzten, insofern die Etatsberathung gleichzeitig die Mittel zur Formulirung bestimmter Anträge gewährt, während der Verwaltungsbericht dem Reichstage nur zur verfassungsmäßigen Kenntnisknahme vorgelegt wird, und alle an ihn geknüpften weiteren Ausführungen deshalb lediglich den Charakter unproductiver Wortgefechte tragen müssen.

* Vom Abg. Heinrich v. Sybel liegt eine neue Arbeit vor: „Clericale Politik im 19. Jahrhundert.“ Der gelehrte Verfasser giebt eine übersichtliche Zusammenstellung der Aufschlüsse der modernen Kirchenpolitik, die wird den archivalischen Forschungen von Mewer, Schulte, Friedberg, Rippold, Baumgarten, Auth, Rogge, Theiner und d'Haussonville verdanken. Das Meiste hiervon war bisher nur dem Kreise der Fachgelehrten bekannt geworden.

England.

* Das Programm für den Aufenthalt des Kaisers von Rußland in England ist wie folgt festgestellt. Der Kaiser wird am 13. Morgens in Gravesend eintreffen und sich mit den zur Begrüßung anwesenden Prinzen sofort per Bahn nach Windsor begeben, wo er gegen Mittag anlangt. Auf dem Bahnhof wird er von einer Ehrenwache empfangen und sodann von einer Escadron Life Guards nach dem Schlosse escortirt. Der Kaiser wird vier Tage in Windsor bei der Königin verweilen und sich dann nach dem Buckingham-Palast in London begeben, um hier während der übrigen Zeit seiner Anwesenheit Residenz zu nehmen. Am 14. findet in Schloß Windsor Galatäfel statt, zu der ungefähr 150 Einladungen ergangen sind. Trotzdem anfänglich von Truppenbesichtigungen Abstand genommen war, ist jetzt doch eine Parade in dem Lager von Albershott in das Festprogramm aufgenommen worden.

— Der neueste telegraphische Wochenbericht des Vizekönigs von Indien lautet wieder im Allgemeinen hoffnungsvoll. Aus Durbungah und Seetamaree ist nichts Neues zu melden. In Rudhoobunee und Narayah sucht die Regierung die Nothleidenden mehr bei den Erdarbeiten in den Dörfern selbst als bei den Straßenbauten zu verwenden; das Graben der Wasserreservoirs ist leichter als der Straßenbau und war bisher auf die schwächeren Leute beschränkt. Doch liegt kein Grund zur Annahme vor, daß die Veränderung dem geschwächten Zustand der Leute zuzuschreiben sei. Der Vizekönig meldet weiter ausdrücklich den Gesundheitszustand als gut und das Aus-

sehen der Leute als gebessert. Neue Fälle von Hungertod liegen nicht vor. Unerfreulich ist der Nachschuß; „Anzeichen des Mangels sind in der Zulage begriffen. Im mittleren und östlichen Tirhoot ist die Noth größer als erwartet wurde; am geringsten ist sie im östlichen Tirhoot.“ Diese mitunter in die günstigen Berichte eingeflochtenen Unglücksbotschaften legen die Befürchtung nahe, daß die Regierung sich doch nicht so ganz über den Ernst der Lage klar ist, wie sie behauptet.

Ein aus Petersburg hierher gesandtes Telegramm welches eine Reihe fürstlicher Personen als Begleiter des Kaisers nach England aufzählte, wird officiell als falsch bezeichnet. Von Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses wird den Zaren nur der Großfürst Alexis begleiten.

Spanien.

* Der „Franco-Italienischen Correspondenz“ zufolge hätte der erste Act der von Don Carlos eingeleiteten Regierung darin bestanden, offiziell vom Vatican die Anerkennung des Prätendenten als König von Spanien zu fordern. Die betreffende Note ist zu Händen des Cardinals Antonelli abgegeben worden.

Während wichtige Nachrichten vom Kriegsschauplatz fehlen, ist die Presse noch in sehr aufgeregter Stimmung. Den Alfonsisten werden noch immer geheime Antriebe zugeschrieben; die ministeriellen und die republicanischen Zeitungen überbieten sich in heftigen Angriffen gegen die alfonsistische Partei. Die Organe der letzteren behaupten natürlich, daß sie kein Wasser getrübt hätten, und klagen über die bösen Wölfe, die ihnen stets Unrecht thun. — Die Carlisten haben immer mehr Ursache, mit dem Französischen Nachbarn zufrieden zu sein. Auf eine früher schon in der Presse mitgetheilte und dann als falsch bezeichnete Angabe zurückkommend, sagt ein Pariser Berichterstatter der Times: Es ist jetzt als sicher anzunehmen, daß nicht nur der Polizeipräsident, sondern mit ihm auch ein Deputirter von der Rechten sich an die Spanische Grenze und in das Carlistenlager begeben haben, um sich von dem gegenwärtigen Stande des Bürgerkrieges zu überzeugen, und daß, wenn die Nationalversammlung wieder zusammentritt, die Regierung in der Lage sein wird, über die Frage entscheiden zu können, ob sie die Carlisten als kriegsführende Partei anerkennen soll. Aus London meldet man, ein Agent von Don Carlos sei dort eingetroffen um ein Anlehen abzuschließen. Bei Hofe wird er vorläufig wohl noch nicht ausrichten.

Türkei.

Constantinopel, 25. April. Der Großvezir hat den Passunisten und den Kupeljanisten Noten zugesandt, in welchen die Grundlagen der Verständigung vorgezeichnet sind, die noch vor dem 1. Mai zu Stande gebracht werden muß. Danach erfolgt die Wahl des Patriarchen von Cilicien durch die Gemeinde-Angehörigen und die Geistlichkeit und bleibt der Regierung das Recht vorbehalten, den Patriarchen zu erwählen. Die Ernennung der Erzbischöfe und Bischöfe erfolgt in der Weise, daß die Gemeinde-Angehörigen und die Geistlichkeit der Pforte drei Candidaten vorgeschlagen, aus welchen die Regierung Einen erwählt. Die Verwaltung der Gemeindegüter wird durch den Bakuf-Minister besorgt. Die Prälaten haben der Regierung den Eid der Treue zu leisten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Mai. Der „National-Zeitung“ wird mitgetheilt, der Handelsminister habe in der Voraussetzung, daß die Gütertariferhöhung für zulässig erachtet wird, am 23. April rescribirt, daß die königlichen Bahn-Directionen berichten sollen, für welche Tarifklassen und in welcher Höhe zunächst vorläufig ein Procentfrachzuschlag einzuführen sei. Angeordnet ist die Außerachtlassung der Frachtläge für Salz, Getreide und Kartoffeln. Die „Nationalztg.“ meint, die Absicht liege vor, bereits vom 1. Juli ab die Tariferhöhung anzuwenden.

— Wie in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, hätten sich die Führer der Preussischen Ultramontanen Abg. Windthorst, v. Wallinkrod, Reichensperger und Genossen mit ihren Süddeutschen Collegen dieser Lage zu einem gemeinsamen Concil in München vereinigt, um über die gegenseitig zu beobachtende Taktik in Berathung zu treten.

Wien, 1. Mai. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Nach officiellen Telegrammen der Ungarischen Regierung haben die Obstbäume und Erdgewächse im größten Theile Ungarns durch Frostwetter empfindlich, dagegen die Saaten nur wenig Schaden gelitten. Die Gerüchte von der Zerstörung der Erntehoffnungen sind hienach jedenfalls übertrieben. Pest, 1. Mai. In der Deakpartei-Conferenz erklärte der Finanzminister Gyogy bezügl. der Bankangelegenheit, er halte auch die Errichtung einer selbstständigen Bank für sehr vortheilhaft, aber jetzt für inopportun; ohne Valutaregulirung sei die Bankregulirung nicht denkbar; man möge nicht denken, daß eine selbstständige Bank sofort alle Uebel heile. Paris, 30. April. Wie das „Journal officiel“ meldet, überreichte Graf v. Arnim dem Präsidenten sein Abberufungsschreiben als Vorkapitel. — Wagne wird am Montag wieder die Leitung des Finanzministeriums übernehmen.

— Die Verhaftung des ehemaligen imperialistischen Ministers Clement Duvernois hat Veranlassung gegeben zu einer neuen Enthüllung à la Gramont. Dieselbe betrifft den Antheil, welchen Dänemark und auch — Schweden im Jahre 1870 an dem Kriege gegen Deutschland nehmen sollten. Ein Pariser Correspondent des Kopenhagener Dagbladet erzählt nämlich folgende Episode, welche dem Abschluß der Französisch-Scandinavischen Allianz vorangegangen ist. „Als der Deutsch-Französische Krieg im Juli 1870 ausbrach“, so erzählt der Correspondent, „waren Unterhandlungen wegen Abschlußes einer Allianz mit Dänemark, Schweden und Norwegen auf dem gewöhnlichen, stets etwas langsamen diplomatischen Wege angeknüpft, ohne jedoch zum Abschluß gebrungen zu sein. Ein in Paris lebender Schwede, der den Handelsminister Duvernois kannte und sich lebhaft für diese Angelegenheit interessirte, wendete sich an Duvernois und legte demselben einen Plan vor, wonach eine combinirte Angriffs-Operation auf Deutschland theils durch Schleswig-Holstein, theils von der Ostsee aus mit einer vereinigten Französisch-Dänischen Macht, gestützt auf eine in der Schwedischen Provinz Schonen zusammengezogene Schwedische Reserve-Armee, ausgeführt werden sollte. Es war dies am Abend des 22. Juli, und nach einer Unterredung von ein paar Stunden begab Duvernois sich um 10 Uhr Abends nach den Tuilleries, begleitet von dem Schweden, der, während Ersterer sich zum Kaiser hinaus begab, unten wartete für den Fall, daß er gerufen werden sollte. Nach Verlauf einer Stunde kehrte Duvernois mit einem offenen Schreiben des Kaisers an den Minister des Außern, Duc de Gramont, zurück, welches wie folgt lautete: „Mein lieber Herzog! Es muß sofort ein intelligenter Diplomat nach Dänemark gesendet werden, um einen Allianz-Contract unter der Bedingung anzubieten, daß ein Französisches Corps von 28,000 Mann nach Dänemark gesendet wird; er muß so bald wie möglich wieder zurückkehren. Seien Sie meiner aufrichtigen Freundschaft versichert. Napoleon.“ Der Correspondent deutet dann an, daß der Plan in Folge der ersten Deutschen Siege (bei Spiecheren, Wörth und Weißenburg) scheiterte. Ohne diese Siege wäre Deutschland jedenfalls auch von den Scandinavischen Reichen angegriffen worden.

Durango, 29. April. Aus carlistischer Quelle stammenden Nachrichten zufolge erzwang Concha gestern den Einmarsch in das Thal Casimuncas, wurde aber von den Carlisten etwa drei Stunden von Valmaseda entfernt, aufgehalten.

Madrid, 29. April. Die Regierung meldet, die Truppen hätten vor Bilbao gestern alle Stellungen genommen, deren Besetzung befohlen war. Aus Barcelona wird gemeldet, daß ein Carlistentrupp bei Neuj geschlagen wurde.

Constantinopel, 1. Mai. Den letzten Nachrichten aus Bagdad vom 27. April zufolge ist der Tigris im Fallen, aber das Ueud unter der Bevölkerung und die Hungersnoth in Klein-Asien sehr groß; Regierung wie Private helfen nach Möglichkeit.

Constantinopel, 30. April. Fürst Milan von Serbien ist heute Mittag hier eingetroffen und hat sofort nach seiner Ankunft dem Sultan einen Besuch abgestattet. Der Fürst begab sich darauf nach der hohen Pforte, wo er von dem Großvezir und sämtlichen Ministern bewillkommnet wurde.

Washington, 30. April. Die Unions-Regierung hatte vor einiger Zeit ihre Vermittelung zur Wiederherstellung freundlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Mexiko angeboten. Seitens der Mexikanischen Regierung ist darauf gegenwärtig die Erklärung gegeben worden, sie sei bereit, diese Vermittelung anzunehmen, sobald ihr Seitens Frankreichs oder anderer Mächte das Verlangen, die Beziehungen mit Mexiko wieder anzuknüpfen, direct kund gegeben werde.

Havana, 29. April. Generalcapitain Concha hat eine Steuer von 10 Procent auf das Einkommen gelegt und ferner angeordnet, daß bis zum Juli d. J. ein Viertel von da ab die Hälfte aller Eingangszölle in Gold bezahlt werden soll.

Provinzielles.

Elbing, 2. Mai. [Speicherbrand]. Der 30. April 1874 sollte nicht allein als der Gedentag des 50jährigen Bestehens der Corporation der Kaufmannschaft in unserer Erinnerung bleiben, sondern auch als der Tag, an welchem einer der bedeutendsten Brände, die Elbing in der neueren Zeit gesehen, entfiel. Die Stätte des Unglücks war die so oft von Feuerbrünsten heimgesuchte Speicherinsel. Das Feuer wurde ungefähr 9/9 Uhr Abends in der Stadt gemeldet. Es war in dem, dem Banquier Herrn Litten gehörigen großen Speicher ausgebrochen und verbreitete sich mit ungemeiner Schnelligkeit. Um 3 Uhr stürzte der letzte der brennenden Speicher, der Augustin'sche, zusammen und schritt man nunmehr zur Unterdrückung des Brandes auf dessen eigenem Heerd. — Wie verlautet, waren sämtliche Gebäude versichert, ihr Inhalt jedoch nur theilweise. So der Meyer'sche Speicher („Drei Hering“) mit Inhalt bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Höhe von 6000 Thlr., der Harns'sche („weißes Lamm“) beim Pöbör mit 10,000 Thlr., der Litten'sche („Eichbaum“) ebenfalls beim Pöbör mit 8000 Thlr., der Döllner'sche („Hirsch“) bei der städtischen Versicherung mit 2500 Thlr., der Schulz'sche („Kranich“) bei der „Union“ mit 3000 Thlr., der Müller'sche („Miese“) bei der Bayerischen Hypothekbank mit 8500 Thlr., sein Inhalt beim Pöbör mit 10,000 Thlr., der Augustin'sche („Schlüssel“) bei der städtischen Versicherung mit 3000 Thlr.,

der Inhalt, Tabak, beim Pölnitz mit 4000 Thlr. und schließlich das Hiesige Wohnhaus, dessen Beschädigungen übrigens unerheblich sind, bei der „Union“. — Auf welche Art das Feuer entstanden ist, läßt sich nicht feststellen, überwiegend hört man aber die Behauptung, dasselbe sei boshafter Weise angelegt worden. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt man denn auch, wie bei dem Speicherbrande im Jahre 1872, eine verhältnismäßig hohe Prämie auf die Ermittlung des Thäters zu setzen. Für die Anlegung des Feuers spricht allerdings der Umstand, daß der ziemlich hohe Litten'sche Speicher kaum 10 Minuten, nachdem man den ersten Rauch bemerkt hatte, in allen Etagen brannte. Wir brauchen schließlich wohl kaum zu erwähnen, daß der Ausbruch der gewaltigen Feuersbrunst eine ungeheure Menschenmenge nach den Ufern des Elbing und auf die Brücken gelockt hatte. Anordnungen sind jedoch unseres Wissens nicht vorgekommen.

Locales.

* Zu der Nacht vom Freitag zu Sonnabend wurde die Feuerwehrr nach der Schmelz requirirt, wofür in den Speichern des Kaufmanns Bette Feuer ausgebrochen war. Um 2 Uhr war dasselbe noch nicht gelöscht, und da man fürchtete, daß das Feuer noch größere Dimensionen annehmen würde, wurden auch noch die übrigen zurückgebliebenen Spritzen zur Stelle herbeigeholt. Es sind im Ganzen 4 oder 5 Gebäude niedergebrannt und hätte bei anderer Windrichtung der Brand sicher noch viel weiter um sich gegriffen. Ueber die Entstehungsart des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Vom 26. April bis incl. 2. Mai wurden zum Polizeigenuss gebracht, wegen: Betteln 1 w., Unfug 1 m., Transport 1 w., Diebstahl 2 m. 2 w., Ueblenlichen Umherstreifen 1 m. zusammen 8 Personen. — Gefunden wurden: Am 25. April ein Schlüssel am Rettungsbootkauer; am 27. ein weißes Tauchentuch gez. M. S.; ein schwarz-weißer Regenmantel mit gelbem Stod, geschnittener Kräfte mit braunem Firsch, im Bureau des Herrn Rechtsanwält Menhofer zurückgelassen; am 28. ein Schlüssel in der Löpferstraße; am 19. ein Ende schwarzer Kett (Schleier) auf dem Hofe Polangenstr. 43; am 30. ein Sieb der Gießkanne; am 1. Mai ein rother wollener Fingerhandschuh r. h. in der Konigsstraße; ein Kirchenbantschlüssel mit Ring und Blechmarke 8; ein weiß und schwarz-buntes Huhn Polangenstraße 28; am 2. eine braune Knabenmütze mit rothem Wollfutter aus der Dange aufgefischt; eine schwarze Broche in der Louisenstraße.

— Bekanntlich sind eine Anzahl junger Damen für den Telegraphendienst vorbereitet worden. Dieselben sind sämtlich in Beschäftigung getreten, da sie sich der ihnen gestellten Aufgabe vollkommen gewachsen gezeigt haben. Die Telegraphenverwaltung soll mit den Leistungen dieser Damen vollständig zufrieden sein, und es dürfte daher möglich werden, daß bei Anstellungen im Telegraphendienst, bei vorhandenem Bedürfnis, in größerem Umfang auch auf junge Damen Rücksicht genommen werden wird.

[Postanweisungen] Wie wir aus bester Quelle mittheilen können, beabsichtigt die Postverwaltung in nächster Zeit die Maximalgrenze für die Versendung von Geldern durch Postanweisung von 50 Thlrn. auf 100 Thlrn. auszubehnen. Die einleitenden Schritte sind bereits im Gange und es steht die Einführung der neuen Einrichtung vielleicht schon mit nächstem Monat bevor. Wenn damit, wie zu erwarten, gleichzeitig eine Herabsetzung des Portos für Postanweisungen von höheren Beträgen zu erwarten ist, so wird die Geschäftswelt die Postverwaltung gewiß freudig begrüßen.

— [Fortschritt oder Rückschritt?] Während sich bei uns bereits in mehreren Städten Leichenerbrennungsvereine bildeten, vollzieht sich das Umgekehrte in Japan, das sich gegenwärtig stark nach Europäischer Sitte zu reformiren beginnt. Statt des dort seit Jahrtausenden üblichen Verbrennens der Leichen will man jetzt das Begräbnis derselben einführen.

Lotterie.

Bei der am 30. d. fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 149. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 68,787. 3 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 13,736. 57,477. u. 74,583. 6 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 3491. 16,503. 34,691. 49,967. 58,237 und 70,850.

35 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1149. 2872. 5004. 9519. 10,142. 11,184. 13,571. 16,240. 16,265. 20,275. 21,553. 22,441. 24,803. 26,593. 26,695. 27,618. 33,222. 33,820. 37,335. 38,656. 44,685. 48,105. 48,707. 54,243. 54,896. 58,260. 58,924. 58,938. 58,969. 59,134. 60,686. 62,314. 65,248. 88,168. und 93,462.

43 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 643. 2494. 4716. 5687. 6531. 7416. 10,082. 10,227. 11,713. 14,237. 15,937. 17,311. 19,040. 19,642. 20,153. 20,843. 22,302. 25,608. 27,331. 28,142. 28,614. 31,477. 36,516. 37,294. 39,104. 39,496. 42,565. 43,983. 52,983. 58,591. 59,070. 61,701. 62,960. 63,311. 66,926. 70,590. 71,296. 75,559. 83,612. 85,760. 86,965. 87,122 und 92,992.

70 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 594. 1481. 7609. 7770. 8776. 10,979. 11,006. 11,638. 13,697. 14,182. 14,890. 17,199. 21,768. 25,394. 25,426. 26,081. 26,926. 28,048. 29,507. 29,960. 34,752. 34,762. 34,955. 35,586. 36,399. 38,380. 39,153. 42,846. 44,247. 44,724. 45,435. 47,829. 51,117. 51,585. 54,657. 55,303. 56,574. 57,772. 58,002. 59,799. 60,461. 61,263. 63,296. 64,676. 68,157. 69,254. 71,493. 71,866. 73,740. 74,448. 76,419. 77,224. 77,483. 77,971. 78,607. 79,943. 79,985. 81,478. 82,016. 83,029. 83,248. 85,082. 87,028. 87,757. 89,791. 91,869. 91,926. 92,252. 92,667 und 94,949.

Fremden-Report.

Hotel zum weißen Schwan: Telegraphen-Vorleser Wiesenfeld, Gerichtsbeamter Meyer, Polizeibeamter Urbahn und Familie a. Polangen, Kaufl.: M. Wasbusky, J. Wasbusky, Judel a. Ruff, Conrad a. Tilsit, Schiffs-Capitaine Feinberg a. Libau, A. Grams a. Danzig, Maurermeister Teltow, Bautechniker Neubart a. Nordenburg, Beamtenfrau Wölle a. Schwarzort.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:
Den 30. April.
419) Dänisches Schiff Julie, Capt. Wulff, von Marstal mit Ballast an Dreder.

Den 2. Mai
420) Deutsches Schiff Johanna Juhl, Capt. Schilder, von Kopenhagen mit Ballast frachtfühend.

Ausgegangene Schiffe:

Den 15. April.
237) Deutsches Schiff Louise, Capt. Stöwer, nach London

mit 86 eichenen Balken, 516 fichtenen Balken, 1430 eichenen Stäben von Hahn, Füllhaas und Werner.

238) Deutsches Schiff Sophie, Capt. Nebls, nach Hartlepool mit 30 Schock eichenen Stäben, 200 Planken, 548 Balken von J. G. Gerlach.

239) Deutsches Schiff Johann Friedrich, Capt. Kell, nach Zhorham mit 30 Wagenkesseln, 10 Schock Piepenstäben, 215 Mauerlatten, 300 Balken, 654 Planken, 148 Endern von H. W. Plaw.

240) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Meyer, nach Wexford mit 388 Balken, 253 Planken, 6 eichenen Balken, 6 Faden Splittholz von Moir u. Co.

241) Deutsches Schiff Activ, Capt. Kampen, nach Brak mit Dielen von H. Szameitff.

242) Deutsches Schiff Luna, Capt. Gärtner, nach Newhaven mit 12 Wagenkesseln, 469 Balken, 5 Schock Piepenstäben von Moir u. Co.

Den 16. April.

243) Deutsches Schiff Bertha, Capt. Mildahn, nach London mit 130 Schock 50 Stück eichenen Stäben von Ch. Hollas u. Co.

244) Deutsches Schiff Approbite, Capt. Neffe, nach Weener mit Dielen von H. Szameitff.

245) Deutsches Schiff De junge Heinrich, Capt. Kohfal, nach Schwarzhütte mit Stäben von G. Meyer.

246) Deutsches Schiff Henriette, Capt. Jhns, nach Littlehampton mit 204 Balken, 355 Mauerlatten, 120 Piepenstäben, 8 Faden Splittholz von H. W. Plaw.

247) Norwegisches Schiff Courveren, Capt. Andersen, nach Antwerpen mit 12,024 Dielen vom fürstl. Wittgenstein'schen Holzgeschäft.

248) Dänisches Schiff Prima, Capt. Bothmann, nach Dartmouth mit Planken von H. Szameitff.

249) Norwegisches Schiff Alcto, Capt. Jacobsen, nach Grimsby mit Holz von H. W. Plaw.

250) Holländisches Schiff Geertrude, Capt. Mandema, nach Brak mit Dielen von Wasbusky.

251) Deutsches Dampfschiff Der Blig, Capt. Parrow, nach Stettin mit Gütern von Diversen.

Den 22. April.

252) Holländisches Schiff Fredrick Theodorus, Capt. Nab, nach Amsterdamm mit 20,172 Dielen, 1231 Endern von Bernstein u. Beerbohm.

253) Norwegisches Schiff Mathilde, Capt. Sywertsen, nach Hartlepool mit 3860 Planken, 65 Balken von H. W. Plaw.

Den 23. April.

254) Norwegisches Schiff Activ, Capt. Salvosen, nach Antwerpen mit 8,621 Dielen von Moir u. Co.

255) Norwegisches Schiff Einheim, Capt. Thoresen, nach Hull mit 4973 Planken, 3 Faden Splittholz von R. Krimp.

256) Norwegisches Schiff Hanna, Capt. Christensen, nach Plymouth mit 5159 Planken, 600 eichenen Stäben, 11 Faden Splittholz von E. Kunt.

257) Schwedisches Schiff Havana, Capt. Hellgreen, nach Stettin mit 1439 eichenen Planken, 347 eichenen Dielen, 4539 fichtenen Dielen von R. Duitshau.

258) Deutsches Schiff Star of Hope, Capt. Hamann, nach Kirkcaldy mit 4673 Gr. Flach von Henry Fowler u. Co.

Den 25. April.

259) Deutsches Schiff Doris, Capt. Wiese, nach Leith mit eichenen Stäben von H. Vaaler.

260) Norwegisches Schiff Söblomsten, Capt. Telleffen, nach London mit 7416 Planken von R. Duitshau.

261) Deutsches Schiff Bellona, Capt. Lübbe, nach Dublin mit 1880 halbrunden, 7231 runden, 1575 Quadratsleepers, 8 1/2 Faden Splittholz von Mason Smith u. Co.

262) Deutsches Schiff Fear Not, Capt. Kuhl, nach Wickenhead mit 864 Balken, 700 Planken, 10 Schock Stäben, 8 Faden Splittholz, 10 eichenen Balken von Hahn, Füllhaas u. Werner.

263) Norwegisches Schiff Record, Capt. Sveta, nach Dundee mit 6300 Bund Flach, 160 Matten von Wm. Pietich.

264) Deutsches Schiff Herzog Georg, Capt. Zahnke, nach Belfast mit 807 Balken, 100 Planken, 7 Faden Splittholz von Hahn, Füllhaas u. Werner.

265) Norwegisches Schiff Olaus, Capt. Omundsen, nach London mit 7127 Planken, 86 Balken von Alf. Scharffenorth.

266) Dänisches Schiff Falsted, Capt. Hansen, nach Hartlepool mit 14,394 Piepenstäben von J. G. Gerlach.

267) Deutsches Schiff Marianne Bertha, Capt. Richter, nach Lowestoft mit 930 Balken, 505 Planken, 22 Balkenklögen, 8 Faden Splittholz von J. G. Gerlach.

268) Deutsches Schiff Dini, Capt. Andreis, nach Hull mit 6369 Planken, 2100 eichenen Stäben von J. Jgenstein u. Co.

269) Norwegisches Schiff Prindzef Eugenie, Capt. Abrahamson, nach Cardiff mit 4958 Planken von J. Jgenstein u. Co.

270) Deutsches Schiff Bürgermeister Schwing, Capt. Saeger, nach Hartlepool mit 779 Balken, 16 eichenen Balken, 410 Planken, 2400 Piepenstäben von J. G. Gerlach.

271) Englisches Schiff Walfofen, Capt. Birch, nach Wisbeach mit 6776 Planken, 426 Endern von J. G. Gerlach.

272) Deutsches Schiff Witich, Capt. Sohn, nach Southampton mit 419 Mauerlatten, 1667 Planken, 143 Endern, 3 Faden Splittholz von H. W. Plaw.

273) Deutsches Schiff Cicilie, Capt. Dabis, nach Wymouth mit 303 Balken, 74 Balkenendern, 110 Mauerlatten, 9 Faden Splittholz von Frenkel-Weyme u. Co.

274) Norwegisches Schiff Fredricksoeren, Capt. Christensen, nach London mit 17,513 Dielen von Bernstein u. Beerbohm.

275) Englisches Schiff Myrtle, Capt. Kides, nach Lynn mit 3217 Planken, 2 Faden Splittholz von A. E. Herrmann u. Co.

276) Norwegisches Schiff Medera, Capt. Olsen, nach London mit 797 Balken, 1135 Piepenstäben, 1121 Brauntweinstäben, 1704 Fennestäben, 1458 Bodenstäben von Moir u. Co.

277) Norwegisches Schiff Glida, Capt. Hansen, nach London mit 743 Balken, 482 Planken, 4 Faden Splittholz von Frenkel-Weyme u. Co.

Schiffsnachrichten.

Orion — Fütterer — 21.3 Memel, 23.4 Kingsroad, 26.4 Bristol-Pill.
Gonder — Böse — 27.4 ab von Dundee nach Memel.
Behrend — Trapp — 25.4 ab von Kingsroad nach Stettin.

Marktbericht.

Memel, 2. Mai. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 70—75 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 62—70 Pfd 50—60 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40—50 Pfd. 45 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 28 Sgr. Rind pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 20 Sgr. — Pf. Kalbfleisch, Reule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Kalbfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Kalbfleisch

pro Pund 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 6 Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10 Sgr. Eier pro Schock 25 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Thlr. 10 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbfn. Kloben 20 Thlr. Holz, weiches, pro 10 Cbfn. 14 Thlr. Papiermehl 28 Sgr. — Pf.

Amlicher Königsberger Börsenbericht.

(Zu Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)
Königsberg, 1. Mai. (Productenbericht.) Weizen loco niedriger, hochunter per 1000 Kil. 127 Pfd. 86 1/2 Thlr. (110) bez.; unterm loco per 1000 Kil.; rafter loco per 1000 Kil. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 121/2 Pfd. 60 1/2 Thlr. (72 1/2) bez.; 126 Pfd. 63 1/2 Thlr. (76) bez.; loco Russ. weichend, per 1000 Kil. 104/105 Pfd. 44 1/2 Thlr. (53) bez., 108 Pfd. 46 1/2 Thlr. (56) bez., 109 Pfd. 47 1/2 Thlr. (56 1/2) bez., 110/111 Pfd. 48 1/2 Thlr. (57 1/2) bez., 111/112 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58 1/2) bez., 112/113 Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 50 1/2 Thlr. (61) bez., 114 Pfd. 51 1/2 Thlr. (61 1/2) bez., 116 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., 119/20 Pfd. 55 1/2 Thlr. (66 1/2) bez.; pro Mai per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 56 2/3 Thlr. Br., 56 Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 52 Thlr. Br., 51 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. 55 1/4 Thlr. (58) bez., 62 1/2 Thlr. (66) bez.; kleine loco per 1000 Kil. 55 1/4 Thlr. (58) bez. — Hafer stark, loco per 1000 Kil. 48 Thlr. (36) bez., 50 1/2 Thlr. (38) bez., 51 1/2 Thlr. (38 1/2) bez., 56 Thlr. (42) bez.; pro Mai per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Wicken loco per 1000 Kil. — Leinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Mühsaat loco per 1000 Kil. — Dottersaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Haussaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, ordinäre schwer veräußlich, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymothaum matter, loco per 50 Kil. — Mühs loco ohne Faß per 50 Kil. — Leins loco ohne Faß per 50 Kil. — Mühs loco per 50 Kil. — Leins loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 22 1/2 Thlr. bez.; pro Mai-Juni 22 1/2 Thlr. bez.

NB. Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroßen Weizen für pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste, Leinsaat und Buchweizen pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Mühsaat und Dottersaat pro 72 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 1. Mai. Spiritus pro 10,000 Liter %, evel Faß loco unverändert, Termine gefragter, loco 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bez.; pro Mai 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Febr. März 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bez.; pro Juni 23 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro August 24 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro September 24 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 30. April. Die Abwicklung, welche bereits den vorgestrigen Verkehr kennzeichnete, hatte sich gestern den fremden Plätzen durchgehends mitgetheilt; die matten auswärtigen Notirungen wirkten auch hier abspannend, Credit-Actien und Disconto-Commandit-Antheile setzten wesentlich niedriger ein und beeinflussten auch die übrigen Gebiete ziemlich ungünstig. Doch waren Verkäufer fast ebenso zurückhaltend als Käufer. Nachdem vorübergehend eine weitere Preisermäßigung namentlich auf internationalen Märkte eingetreten war, besserte sich die Stimmung allmähig und der Schluß war recht fest. Auch die Inländischen Speculationspapiere hoben sich, während Kaffawerte sehr ruhig blieben. Wir notiren: Franzosen 188 1/2 bis 8—189 1/2, Lombarden 81 1/2—82 1/2, Creditactien 125 bis 4 1/2—6 1/2, Oesterreichische Silberrente 66 1/2, Papierrente 62 1/2, Türken 41 1/2, Italiener 63 1/2, Consois 106. Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo zu 170—172 gehandelt, Dortmund Union zu 55—56 und Laurahütte zu 159 1/2—162 1/2. Wenig Geschäft fand in Oesterreichischen Bahnen, Elisabethbahn und Böhmische Westbahn, stellten sich wesentlich niedriger. Fremde Renten zeigten feste Tendenz, Rheinisch-Westfälische, Potsdamer und Mainzer ermatteten, Stettiner, Hamburger und Anhalter zogen an. Banken und Industriewerte blieben stark vernachlässigt, Sachmann, Dufour, Bankverein und Provinzialgewerbebank hielten sich gut, Plesner, Centralstraße, Central-Bankverein und Westend lebte, aber nur theilweise fest. Wechsel still. Erste Disconten 3 1/2 bez.

Berlin, den 2. Mai.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/2
London, 1 Ltr. 3 Monate	201 1/2
London, 1 Ltr. 8 Tage	203 1/4
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	80
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	80 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	91 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	90 1/2
Russ. Noten	92 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	143 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	141
4% Österr. Pfandbriefe	98 1/2
Roggen loco	58
Hafer loco	63 1/2
Spiritus loco	22 Thlr. 5 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 5. Mai Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. l.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanft.
Memel	334,4	6,8	ND. mäß.	trübe.
Helsingfors	334,8	0,2	ND. stark.	bedekt.
Petersburg	332,2	0,7	ND. lebh.	bedekt.
Stockholm	337,4	1,6	stark.	heiter.
Helsingburg	337,1	3,3	ND. mäß.	bewegt.
Königsberg	337,8	2,1	ND. stark.	trübe.
Danzig	337,8	2,8	—	Regen.
Rußb.	333,0	2,4	Sturm.	g. Regen N. Hagel
Göstin	333,6	3,2	ND. mäß.	trübe.
Stettin	336,8	3,8	ND. schw.	wolfig.
Heldern	338,5	5,8	ND. mäß.	—
Berlin	334,3	4,0	N. mäß.	trübe, f. Regen.
Köln	333,7	3,4	ND. mäß.	bedekt.
Paris	337,8	4,6	ND. mäß.	schwach.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

** Landtagsverhandlungen.

55. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. April 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Ministertisch: Gulenburg, Achenbach und Commissäre.

Eingegangen sind 2 Gesetzentwürfe betr. die Aufhebung des Homagialeides und betr. die Bewilligung von Schenkprämien für Vollblut- und Zuchtpferde.

I. Fortsetzung der 2. Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Enteignung von Grundeigenthum. Abschnitt 4 des Titels 3 (Enteignungsverfahren) umfaßt die §§ 40 — 44 und enthält „allgemeine Bestimmungen.“ Hierbei kommt die Frage in Betracht, ob nicht die in früheren Entwürfen enthaltenen Vorschriften über ein dem Eigentümer zustehendes Vorkaufs- und Wiederkaufsrecht bezüglich des ihm enteigneten Grundeigenthums, der Regierungsvorlage und dem Commissionsbeschluss entgegen, wiederanzunehmen sind. Es liegen Amendements in dieser Richtung vor von den Abg. Viesebach, Hammacher, Liebemann, Weisert. Die Debatte bewegt sich um den Nutzen oder Schaden eines solchen Vorkaufsrechts und um die Ausdehnung, welche eventuell dem Wiederkaufsrecht zu geben sei. Es werden schließlich alle beantragten Zusätze abgelehnt. Titel IV. „Wirkungen der Enteignung.“ (§§ 45 — 51) wird unverändert angenommen. Den Titel V. „besondere Bestimmungen“ über „Entnahme von Wegebaumaterialien“ will Abg. v. Venda ganz gestrichen wissen und bis zum Erlaß der neuen Wegebauordnung die bestehenden Spezialgesetze im Bestand lassen. Reg.-Rath Jacobi hält diesen Titel schon deshalb für nöthig, weil das Herrenhaus die Außerkräftsetzung der bestehenden Gesetze beschlossen habe und diesen Beschluss aufrecht erhalten werde; es sei auf alle Fälle ein Vacuum in der Gesetzgebung zu vermeiden. Abg. Thomssen wünscht die Beibehaltung jener §§ im Interesse der bittlichen, Abg. Miquel ihre Streichung in dem der neuen Provinzen. Auf nochmalige Vertheidigung Seitens des Handelsministers wird der Titel beibehalten. Titel VI. entfällt in den §§ 55 — 58 die Schluß- und Uebergangsbestimmungen. Dieselben werden um folgende 2 §§ vermehrt und zwar auf Antrag des Abg. v. Venda resp. Miquel: 56 a. Im Geltungsbereich der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 und in den Hohenzollernschen Landen werden die durch dieses Gesetz der Bezirksregierung beigelegten Befugnisse und Obliegenheiten, a) soweit dieselben in den §§ 5, 16, 19 bis 21, 25 und 28 enthalten sind, von den Präsidenten der Bezirksregierungen, b) soweit dieselben in den §§ 3, 44, 22, 33 bis 37 und 43 enthalten sind, von den Verwaltungsgerichten, c) soweit dieselben in den §§ 30 und 54 enthalten sind, von den Kreisaußschüssen, bezw. in den Stadtkreisen von den Magistraten, und in den Hohenzollernschen Landen von den Amtsaussschüssen wahrgenommen. Die in Gemäßheit des § 3 von dem Verwaltungsgericht zu treffende Entscheidung erfolgt auf das Gutachten des Kreisaußschusses, bezw. des Magistrats in den Stadtkreisen und des Amtsaussschusses in den Hohenzollernschen Landen. § 56 b. In der Provinz Hannover ist als Enteignungs-Commissar der Amtshauptmann bezw. in den selbstständigen Städten ein Mitglied des Magistrats zu ernennen. Die in § 30 dieses Gesetzes bezeichneten Befugnisse werden von der Localobrigkeit wahrgenommen.

II. 2. Verathung des Gesetzentwurfs über das Kostenwesen in Auseinanderlegungsachen. Ref. Schröder (Lippstadt) constatirt, daß die Commission vielfache Erleichterungen herbeigeführt habe und in letzter Zeit wohl keine Commission getagt habe, deren Sitzungen harmonischer verlaufen seien. Das Princip aller vorgenommenen Aenderungen sei die sorgfältige Beachtung aller Anforderungen der Gerechtigkeit und der Billigkeit. § 1, welcher bestimmt, daß an Stelle der bisherigen Auseinanderlegungskosten Pauschläge zu setzen seien, wird ohne Debatte genehmigt. Für die Berechnung dieser Pauschquanta will Abg. Mühlenbeck anderen Principien folgen, so z. B. will die Commission bei Verwandlung der Reallasten in eine jährliche Rente, sowie bei Ablösung der Reallasten und fixirten Gemeintheits- theilungsrenten einen festen Satz von 15 Sgr. für jeden Thaler des Jahreswerthes, der Leistungen und der Gegenleistungen, der Antragsteller dagegen von dem Vertheilungsbetrag bis zu 50 Thlr., 15 Sgr., von dem Mehrbetrage bis 500 Thlr. 10 Sgr. und von dem weiteren Mehrbetrage 5 Sgr. berechnet und erhoben wissen. Seine Amendements finden im Hause keine Zustimmung, Regierungs-Commissar v. Schellwig erklärt dieselben für unannehmbar. Ein Antrag auf Zurückweisung des Gesetzes an die Commission wird abgelehnt, § 2 wird in der Fassung der Commission angenommen. — Nachdem der Abg. Mühlenbeck seine übrigen analogen Vorschläge unter dem Beifall des Hauses zurückgezogen, werden die §§ 3 — 17 ebenfalls gemäß den Commissionsbeschlüssen angenommen.

Um 4 Uhr verlagt sich das Haus auf Freitag 10 Uhr. Tagesordnung: Mehrere kleine Gesetzentwürfe, 2te Verathung des Fiskalgesetzes, 2. Verathung des Scondalgesetzes.

Paris, 28 April. [Special-Correspondenz.] Wenn die hiesige politische Welt heute nicht die Affaire Piccon und die Gerüchte von einem Ministerwechsel und der Ankunft des Grafen Chambord hätte, würde sie wahrhaftig zu bedauern sein. Seit langer Zeit hat keine so vollständige Ruhe in der Politik geherrscht. Die Gerüchte über einen Ministerwechsel sind indeß dementirt, die Affaire Piccon beansprucht nur noch ein Privatinteresse und die Reise des Grafen Chambord ist eine Ente, die ein sensationsbedürftiger Reporter hat auffliegen lassen. — Die Radicals lassen kein Mittel unversucht, um ihren Plänen den Erfolg zu sichern und die Regierung schreitet auf der von ihr betretenen Bahn ruhig vorwärts. Dürfen wir bei dem Zusammentritt der Nationalversammlung stürmische Debatten erwarten? Sicherlich nein! Die Linke hat in einer ihrer letzten Neunions den Beschluss gefasst, eine durchaus gemäßigte und vorsichtige Haltung einzunehmen, um es dem Herzog von Broglie unmöglich zu machen, die Mitglieder der äußersten Rechten und die Zauderer der Linken um sich zu vereinigen. Wenn nun auch dem Anschein nach, die Debatten in aller Ruhe werden eröffnet werden, so dürfte der Streit doch sofort ausbrechen, sobald die constitutionellen Gesetze auf die Tagesordnung gesetzt werden. Doch wem wird dies geschehen? That is the question! Einige meist sehr gut unterrichtete Berichterstatter wollen allerdings wissen, daß der Marschall Mac Mahon neuerdings wieder dem Conseilvicepräsidenten seinen festen Willen zu erkennen gegeben habe, endlich die Einrichtung eines modus vivendi durch undiscutibare Gesetze zu verlangen, damit der Handel und die Industrie sich nach so langer Unglückszeit erholen können. Meinen Informationen zufolge ist der Marschall jedoch weit davon entfernt, so bestimmt aufzutreten und hat im Gegentheil die Absicht kund gegeben, sich vollständig der Weisheit der conservativen Partei anzuvertrauen und nur diejenigen Gesetze nicht weiter hinausschieben zu lassen, welche das Land gebieterisch fordert. Diese Haltung steht mit dem sprüchwörtlich bescheidenen Character des Marschalls im Einklange und erscheint somit sehr wahrscheinlich. — Die Polemik, welche sich in den letzten Tagen zwischen dem „Journal des Debats“ und mehreren Organen der conservativen Partei betreffs der Mittel erhoben hatte, durch welche man für den Fall, daß der Sitz des Präsidenten einmal erlebigt sei, der Auflösung des Septennats vorbeugen könne, hat bereits ihre Früchte getragen. Wir können wenigstens als positiv mittheilen, daß man in dem constitutionellen Projecte, das der Nationalversammlung vorgelegt werden soll, eine Klausel eingefügt hat, die sich hierauf bezieht. — In den legitimistischen Kreisen spricht man viel von einer Proskription des Herrn von Franklin, die demnächst unter der Form eines Verdicts an den König veröffentlicht werden und den Titel: „Das allgemeine Stimmrecht, rechtschaffen (honnêtement) durchgeführt,“ tragen soll. — Es bestätigt sich vollkommen, daß die Regierung der Nationalversammlung sofort ein Gesetz vorlegen wird, nach welchem der Generalrath der Bouches du Rhone aufgelöst werden soll. — Der Conflict der Suezkanal-Gesellschaft und der internationalen Commission, der beiden durch die Unterwerfung und den Protest des Herrn von Lesseps beigelegt ist, hat hier in den politischen Kreisen nicht geringes Aufsehen gemacht. Wie man jetzt erfährt, hat der Verwaltungsrath des Herrn von Lesseps seinen Dank abgestattet für alle Bemühungen, die er aufgewandt hat, um die Rechte der Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Die Generalversammlung der Actionäre der Suezkanal-Gesellschaft ist auf den 2. Juni einberufen worden. — Der Empfang, welcher gestern im Palais d'Orléans stattfand, gehört zu den glänzendsten der Saison. Heute wird, der Marschall ein kleineres Diner für die Intimen geben dem ebenfalls ein Empfang folgt.

Ein Dornröschen.

Von Marie Widder.

Fortsetzung.

Das Unternehmen der beiden Damen war wohl ein glückliches gewesen — die neubegründete Pensions-Anstalt erfreute sich einer allgemeinen Theilnahme und schon nach einem Vierteljahre war die Zahl der Kostgängerinnen fast um das Doppelte gestiegen — fühlten sie sich doch wohl und glücklich unter Hedwigs Aufsicht, die für ihr geistiges Wohl Sorge trug, während Paula sich des Haushaltes annahm. Hier war sie in ihrem Fahrwasser — ihr ganzes

Wesen pakte sich der regen Thätigkeit an und immer freundlich, machte sie sich bald zum Liebling Aller. — Und Charles Artois? Wie stellte er sich zu dem Ganzen? Sonderbar wie immer, und doch verehrten ihn Alle — er konnte schelten, böshafte Bemerkungen machen, immer begegnete er glücklichen Mienen, wenn er kam, traurigen, wenn er ging. — Monsieur kommt!! Das alarmirte das ganze Haus und in übersprudelnder Lebendigkeit sah er sich sofort von frohen Mädchengesichtern umgeben. Nur eine beobachtete den kleinen sonderbaren Meister nicht, hatte für ihn nicht einen einzigen ihrer guten freundlichen Blicke — es war Paula — sie konnte es nicht vergessen, wie schroff er sie zurückgewiesen, als sie ihm bei seinem ersten Kommen die Hand zum Grusse bot — er war es ja wirklich, ihr Heisegenosse, ihr Beschützer; und tief verlegt von seinen kalten beleidigenden Worten, zog sie sich schein vor ihm zurück und der ganze Stolz ihrer jungen beleidigten Mädchenwürde regte sich in ihr. — Sah er — fühlte er es? — Wir wissen es nicht, aber wann er sich unbeobachtet wußte, zog oft eine leise, eigenthümliche Behmuth durch die unschönen Züge, wenn sich sein Auge auf Hedwig richtete, mit welcher er eine Art Freundschaft geschlossen. Daß es sonderbar dabei zugeht, ist selbstverständlich: sie sagten sich nie ein auch nur freundliches Wort und doch saßen sie oft stundenlang nebeneinander und spielten zusammen, nur zu häufig kam es dann freilich vor, daß Artois wüthend seinen Platz verließ und die Noten zur Erde warf: „Verdammt! Geflimper!“ rief er, „machen Sie, daß Sie in die Küche kommen — Ihr Weiber habt eben keinen besseren Beruf, als den, im Rauche zu stehen und die Suppe zu versalzen.“

Dann stand sie ruhig auf, sah ihm mit ihren ernsten wehmüthigen Augen forschend in das erregte Gesicht und wenn sie bemerkte, daß sich der Sturm in seiner Seele gelegt, sagte sie freundlich:

„Nun, Charles, jetzt heben Sie nur die Noten wieder auf und seien Sie vernünftig.“

So war es ganz allmählig Frühjahrs geworden, die Tage wurden länger und länger, laurere Lüfte wehten und in dem kleinen Gärtchen hinter dem Hause steckten die Gräser ihre Köpfe hervor und badeten sich im Sonnenlichte.

„Nicht wahr, Fräulein Paula,“ sagten da eines Abends die jungen Pensionairinnen, „heute lassen Sie das Abendessen im Freien serviren? Monsieur liebt es, sich lange unter freiem Himmel aufzubalgen, er meinte neulich einmal, an einem heiteren Frühlingstage könnte er fast vergessen, daß ihm so unendliches Leid geworden in dem Bewußtsein, daß er eben „Er“ sei.“

„Ist er da?“ fragte Fräulein von Ströben, und fast wie Zorn zuckte es um den kleinen Mund, „ich habe schon im Speisezimmer decken lassen,“ fuhr sie dann hastig fort — „wir essen heute drinnen.“

Fräulein Paula?!

Sie wendete sich fast trotzig ab: „Ihm einen Liebesdienst erweisen — nein und tausendmal nein!“ „Fräulein Paula, aber wünscht Hedwig es so sehr!“

Das junge Mädchen schwankte: „Ihr will ich willfahren,“ sagte sie dann — „ich aber bleibe drinnen.“

Und sie hielt Wort, einsam blieb sie in ihrem Zimmerchen — da setzte sie sich an das Fenster und hinter den Gardinen hervor lugte sie traurig auf den Garten hinunter, in welchem die Hausgenossenschaft, Charles in ihrer Mitte, sich um die anmuthig servirte Tafel placirt hatte. Da saß er — wie düster er aussah! — noch viel häßlicher als sonst.

Er hatte eben Messer und Gabel bei Seite gelegt, sich erhoben, und ohne ein Wort zu sagen, verlor er sich in den Gängen des kleinen Gartens, seine großen sonderbaren Augen irrten dabei fast ängstlich suchend umher, dann wendete er sich plötzlich und nahm hüftelnd seinen alten Platz wieder ein, mechanisch griffen seine Hände nach Messer und Gabel und doch blieben die Speisen auf seinem Teller unberührt.

„Was fehlt Ihnen, mein Freund?“ fragte Hedwig freundlich, und ihre Blicke suchten theilnehmend die Augen des Verwachsenen.

„Alberne Frage — nichts!“ knurrte er und stand von Neuem auf, nahm seinen Hut vom Nebentische und verließ mit einem kaum merklichen Neigen seines Kopfes die kleine Gesellschaft, die ihm erstaunt

nachblühte, mehr wie je fast von den Sonderbarkeiten des Künstlers erschreckt.

Droben an ihrem Fenster aber athmete eine junge Mädchenbrust wie erleichtert auf und doch zuckte es seltsam um die Augen Paula's und beide Hände an die zuckenden Schläfen legend, murmelte sie:

„Hoffe ich ihn denn wirklich? Gott, mein Gott, laß mich zur Erkenntniß meiner Seele kommen! Gib mir vor Allem Ruhe, Ruhe — dieses eigenthümliche Drängen und Wogen in meinem Herzen raubt mir fast die Sinne.“

* * *

Die übernommenen Pflichten führten den kleinen Meister schon am anderen Morgen wieder zu dem Hause auf der Vorstadt, in dem er in so kurzer Zeit so viele gemüthliche Stunden im Kreise seiner ihn verehrenden Böglinge, an der Seite Hedwigs verlebt hatte. Er hatte sich heute um ein Bedeutendes verfrüht und so trat er denn überraschend in das gemeinschaftliche Wohnzimmer, in welchem sich Paula bemühte, den kleinen Schwestern Hedwig's eine neue gefällige Handarbeit zu zeigen.

Bei seinem Eintreten blickten sie, erstaunt auf, kaum merklich seinen unfreundlichen Gruß erwidern, sagte sie nachlässig: „Sie müssen Ihre Schülerin entschuldigen, Herr Artois, sie ist noch in der Classe — bitte, nehmen Sie inzwischen hier Platz, oder wenn Sie es vorziehen, sich im Freien aufzuhalten, so will ich Ihnen den Gartenschlüssel geben, leider —“

Er winkte abwehrend mit der Hand und zog einen Sessel an das Fenster, an dem Paula saß, während sich die Mädchen schmeichelnd um den Franzosen drängten. Er wehrte nicht ihrem Treiben, lächelte vielmehr dazu, wenn auch mit einem Ausdruck in dem unschönen Gesichte, der ihm etwas unendliches Rührendes verlieh. Hätte das junge Mädchen dort nur einmal aufgeblickt, vielleicht würde sie ihm die Hand gereicht und mit einem lieben Worte volle Harmonie in seiner Brust erweckt haben, durch die jetzt nur schrill harte Dissonanzen klangen, aber sie hatte eine Stickerei zur Hand genommen; dann legte sie die Arbeit bei Seite und suchte etwas in ihrem Körbchen.

„Was fehlt Dir, Tante Paula?“ fragte die kleine Martha, ihre Locken schüttelnd, die unter den Fingern Charles in Unordnung gerathen.

„Ich habe meinen Bleistift verlegt.“

Er war mit den Augen all ihren Bewegungen gefolgt und bei ihren letzten Worten griff er in seine Tasche und mit einer ängstlichen Geberde ließ er einen kleinen Gegenstand in Paula's Schoß gleiten, dann stand er hastig auf und verließ mit seinen gewöhnlichen polternden Schritten das Zimmer.

Sie sah ihm verwundert nach und schüttelte den Kopf: „Er will auch einmal auf seine Art den Galanten spielen,“ sagte sie spöttisch und doch vibrirte ein weicher Ton durch die herben Worte; dann aber warf sie plötzlich den Kopf stolz in den Nacken und den Bleistift, den er ihr zugeworfen, ergreifend, sagte sie befehlend, ganz gegen ihre sonstige freundliche Weise:

„Emmy, geh' und lege den Stift auf das Clavier — von Herrn Artois verlange ich keine Gefälligkeiten — und nehme ich auch solche nicht an.“ Dann verließ auch sie das Zimmer, — in der Nebenstube streifte ihr Kleid fast den kleinen Musiker, — hatte er ihre Worte gehört?! Seine Hände ballten sich und ein Fluch folgte ihren Schritten — Paula achtete nicht darauf — oder war die Ruhe auf ihren Zügen nur eine Maske, die sich über eine Brust voll leidenschaftlicher Gefühle legte?! — — —

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

** Ein Student der Berliner Universität war von seinem Defan zu einer Audienz befohlen. Es war dies unmittelbar nach gewissen, auch ihn sehr nahe angehenden untheilsamen Vorgängen. Da er also wohl mit Recht voraussetzte, daß bei dem Tête-à-tête für ihn nicht viel Erspägliches abfallen würde, so zog er es vor, dieser Citation nicht Folge zu leisten. Nach einigen Tagen begegnete er dem gestrengen Herrn Defan. „Sie sind nicht zu mir gekommen?“ — Herr Professor, ich habe gelesen. Sie seien verreist. — „Verreist? Wohin sollte ich wohl jetzt gewesen sein?“ — Nach Indien! — „Nach Indien? Und wo haben Sie das, wenn ich fragen darf, erfahren?“ — Durch einen Anschlag in Ihrer Wohnung, Herr Professor; denn dort steht an der Thür: „Ich bin jenseits des Ganges zu sprechen.“

** [Confessionloser Wirrwarr.] Im vorigen Sommer geschah es, daß sich die Jugend-Gemeinde des Städtchens Mühlhausen im Ladorer Kreise in Böhmen plötzlich für confessionlos erklärte.

Es waren nämlich Zwistigkeiten zwischen den Gemeindegliedern und ihrem Seelsorger ausgebrochen, die sich zu einer argen Erbitterung steigerten. Die Gemeinde verlangte den Rücktritt des Rabbiners; diese jedoch rief die politische Pöbelde um Schutze an, und alle Instanzen bekräftigten daß der Rabbiner auf seinem Posten verbleiben müsse, da nach dem von ihm mit der Gemeinde abgeschlossenen Vertrage nur ihm allein, nicht aber auch der Gemeinde ein Kündigungsrecht zusteht. In Folge dieser Entscheidung erklärten sich sieben Familien der Gemeinde, die im Ganzen die 5/6 Familien zählt, für confessionlos. Trotz dieses behördlich angezeigten Religionsaustrittes änderten die Ausgetretenen nichts an ihren religiösen Anstaltungen. Würde ein Knabe geboren, so ließen ihn die Eltern in einer Nachbargemeinde nach allen Regeln des Ritus beschneiden. Auch den Mangel einer Synagoge suchten die confessionlosen Juden von Mühlhausen zu ersetzen; sie mieteten ein Local und hielten sich strenger als je an alle rituellen Vorschriften. Der Rabbiner machte

hievon bei der Bezirkshauptmannschaft die Anzeige, und das Local mußte geschlossen werden. Verlöbungsversuche, die der Kreisrabbiner zwischen der Gemeinde und ihrem Seelsorger anstellte, schlossen damit, daß die Gemeindeglieder ihre Beschwerden schriftlich vorbrachten und der Rabbiner auf Grund dieser Beschwerden eine Ehrenbeleidigungs-Klage gegen die Gemeindeglieder anstregte, deren Entscheidung noch im Zuge ist. Die armen Mühlhäusern Confessionslosen sind nun in Verzweiflung; sie möchten je eber, je lieber ihre Confessionslosigkeit los werden, und nur der Umstand, daß sie sich dann auch ihren Rabbiner gefallen lassen müßten, hält sie von diesem Schritte zurück. Als letzten Versuch wollen sie eine Petition an das Abgeordnetenhaus richten, dieses möge auf das Ministerium einwirken, daß sie es als Seelsorger ledig würden. In die Deputation, welche diese Petition in Wien überreichen soll, haben sie als ihren Vertreter und Fürsprecher den Kreisrabbiner gewählt, der, wie schon bemerkt, stets bemüht war, den gestörten Gemeindefrieden wiederherzustellen.

Anzeigen.

Nach Amerika für 45 Thaler.



Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Berlin
Hohenzollern
Weser
Hannover
Minister Roon
Rhein

5. Mai nach Baltimore
6. Mai = Newyork
9. Mai = Newyork
12. Mai = Baltimore
13. Mai = Newyork
16. Mai = Newyork

Ohio
Deutschland
Oder
Leipzig
Kronp. Fr. Wi. h.

19. Mai nach Baltimore
20. Mai = Newyork
23. Mai = Newyork
26. Mai = Baltimore
27. Mai = Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler. Zwischendeck 45 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 45 Thaler Preuß. Courant.
Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

in dieser Branche das größte Gegenseitigkeits-Institut Deutschlands, mit einem Versicherungs-Capital von p. prt. 42 Millionen im Jahre 1873 über ganz Norddeutschland verbreitet, ist eine

Vereinigung von Landwirthen,

nicht gegründet, um im Sinne der Actien-Gesellschaften einen Gewinn zu erzielen, sondern um ihre Mitglieder in möglichst billiger Weise gegen Hagelgefahr zu schützen.

Nach 5jähriger Wirksamkeit hat die Gesellschaft, unter Benutzung der gesammelten Erfahrungen, durch Beschluß ihrer General-Versammlung am 31 Januar d. J. umfassende Veränderungen und Verbesserungen des Statuts und der Versicherungs-Bedingungen eingeführt, welche nunmehr beide in Kraft getreten sind, nachdem auch das Statut die Genehmigung der Königl. Preussischen Staats-Regierung erhalten hat. Dieselben gewähren u. A. den Mitgliedern die Berechtigung zur Bildung von Bezirksversammlungen, in denen Delegirte für die General-Versammlung und Organe für die Schadens-Abschätzungen zu wählen sind. Durch zweckmäßige Benutzung derselben, durch ein System der Controle zur Beseitigung ungerechtfertigter Ansprüche, und durch sonstige Ersparnisse in der Verwaltung wird eine Verminderung der Jahresbeiträge erstrebt, welche mit allen Zuschlägen und Nachschüssen seit dem Bestehen der Gesellschaft

1 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf.

pro Jahr und 100 Thlr. Versicherungs-Summe betrug. Ein gleich günstiges Resultat hat in den letzten 5 Jahren keine der bedeutenderen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften erreicht. Wenn also bessere Witterungs-Verhältnisse, als die abnormen der letzten Jahre dies Bemühen unterstützen, so ist damit der Zweck dieser Vereinigung um so vollkommener erreicht, als das bewährte Princip:

„Keine Reductionen der Versicherungs-Summe wegen angeblich geringeren Ertrages, und keine Abzüge auf Stroh eintreten zu lassen“, aufrecht erhalten ist.

Die unterzeichnete General-Agentur, welche jede gewünschte Auskunft ertheilt, bittet diejenigen Landwirth, welche sich der alljährlich mehr zur Geltung kommenden Ansicht anschließen, daß nur räumlich ausgedehnte Gegenseitigkeits-Vereinigungen die unbedingteste Sicherheit und die günstigsten Resultate gewähren können, ihre Anträge rechtzeitig bei ihr oder den Herrn Vertretern in der Provinz einzusenden.
Königsberg, im März 1874.

Die General-Agentur

der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
Lortzing & Ungewitter.

Die Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin mit dem irisch-römischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke der verschiedensten Art auf.

Die Direction
Dr. Vieck.

[H. 1197a.]

Der Ausverkauf

des Hermann Jaeger'schen Concur's-Lagers wird täglich, bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt.

Glace-Handschuhe,

Facon Josephine, empfing neue Sendung

A. Döhring.

Das Special-Waaren-Geschäft in Damen-Kleiderstoffen

von **Adolph Schwedersky**

erlaubt sich hiemit wiederum auf den Empfang einer **neuen Sendung**

Französischer Organdis u. Batiste (echtfarbig)
in den zierlichsten Mustern ergebenst aufmerksam zu machen.

Adolph Schwedersky.

Durch neue Zuforderungen ist mein



Manufactur-Waaren-Lager



auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle solches zur geneigten Beachtung.

J. Jacobson, Marktstraße Nr. 41.

Sonnenschirme in größter Auswahl.

Schwarze seidene Ripse

sind wie in der bekannten haltbaren Waare eingetroffen, und können die Preise, da Seide billiger geworden, bedeutend billiger notiren.

Schüler & Löwenstein.

Tapeten und Borten!!

Durch neue Zuforderungen ist mein Musterlager von Tapeten und Borten aufs reichste sortirt und nehme Bestellungen hierauf gerne entgegen.

Zur **Zimmer-Decoration** mit Borten und Keisten liegen Zeichnungen zur Ansicht bereit.

C. W. Neumann.



Hüte,



in Strohh, Mohrhaar und Bast empfing neue Sendungen in neuesten Facons

A. Döhring.

Damenkleiderstoffe in grösster Auswahl.

Durch den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ist meine

Zuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Handlung

auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dieselbe bei streng reeller Bedienung und billigster Preisnotirung dem gütigen Wohlwollen des verehrten Publikums.

Heinrich Gronau, Marktstraße 41.

Sonnenschirme und En-tout-eas zu Fabrikpreisen.

Beste Schottische Maschinenfoblen

aus dem Schiffe „Thetis“ offerirt billigst.

Martin A. Richter.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter,*)

fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz**, in Berlin, Neuenburger-Straße Nr. 28. Herr R. F. Daubitz.

Nachdem ich die **vor einiger Zeit** erhaltenen 10 Flaschen Ihres **Liqueurs** zur Erzielung **förperlichen Wohlbefindens sehr erprobt** befunden habe, ersuche ich Sie um **fernere 10** Flaschen desselben.

Gr. Mosty p. Lemberg. Clementine v. Hagen. Herrn R. F. Daubitz.

Einer meiner Freunde verehrte mir vor einiger Zeit eine Flasche Ihres berühmten Liqueurs, **welcher meine Gesundheit so außerordentlich gute Dienste geleistet hat**, daß ich mich veranlaßt sehe, Sie hierdurch zu ersuchen (folgt Best.) Graz, Steiermark. Franz Sparl.

Proben können nicht gegeben werden.

Schwarze Barége und Mozambique

per Elle 9, 10, 12, 14, 16 und 20 Sgr., haben bereits empfangen und offeriren dieselben als besonders preiswürdig.

Schüler & Löwenstein.

Einem geehrten Publikum Memels und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Marktstraße Nr. 48-49**, im Hause Britisch-Hotel noch ein wohl assortirtes

Hut-, Mützen- und Pelzeng-Geschäft

eröffnen werde. Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir auch in meinem neuen Geschäft freundlichst unterstützen zu wollen, indem ich für reelle und pünktliche Bedienung stets Sorge tragen werde.

E. Nimmerjahn,
Küschnermeister.

Mein Geschäft Töpferstraße Nr. 11 wird ununterbrochen fortgesetzt.

D. O.

Unsverkauf

bei **Emmy Fischer,**
Töpfer-Str. No. 5.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir vom **1. d. M.** das **Mehlgeschäft** des Hrn. **Lewerenz** (Schlewies-Straße 6) übernommen haben, und bitten, durch gütige Abnahme unser Unternehmen zu unterstützen. Wir versprechen stets reelle und freundliche Bedienung und zeichnen uns Hochachtungsvoll

Wittwe **O. Schröder,**
Wittwe **O. Durow.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Memels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem **1. d. Mts.** im Hause des Herrn **J. Perlbach**, Marktstraße Nr. 15 im ehemaligen Locale des Uhrmacher Herrn **Decker** ein

Uhren-Geschäft

eröffnen werde. Durch reelle und billige Bedienung werde ich mir die Gunst eines hochgeehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

Richard Huhn.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Da sich durch den Gebrauch Ihres **Dr. White's Augenwassers** das **Augenübel** bei mir schon gebessert hat, so wollen Sie mit gef. umgehend (folgt Auftrag) **Wellingen** in Schweiz Mai 73. **C. Wasmer**. Ferner: Im v. J. kaufte ich bei Ihnen einige Duzend Flaschen **Dr. White's Augenwasser**, welches ich theilweise an gute Freunde abgeben mußte und da dieses denselben von ihren **Augenübeln** geholfen hat, so möchte ich Sie bitten (folgt Auftrag) **Biegelrode** in Prz. Sachsen Febr. 73. **Chr. Kranich.**

Teppiche und Gobelin-Decken in grösster Auswahl.

Grosser Ausverkauf.

Einen grossen Theil unseres Lagers haben zum Ausverkauf gestellt, und sind die Preise wie folgt herabgesetzt:

Schwarze Seiden-Stoffe früher 40, jetzt 28 Sgr.

dito Cachemir „ 50, „ 35 „
dito dito prima „ 60, „ 45 „

Wiener Long-Shawls „ 15, „ 8 Thlr.

dito „ 30, „ 20 „
dito „ 45, „ 30 „

Couleurte seidene Roben von 14 Thlr. ab, die früher das Doppelte gekostet.

Kleiderstoffe die früher 5 gekostet, jetzt 2½ Sgr.

dito „ 6 „ „ 4 „
dito „ 12 „ „ 8 „
dito „ 20 „ „ 14 „

Schwarze Mozambiquets zu 8, 9, 10, 14, 20 Sgr., früher gekostet 12, 13, 14, 18, 25 „

Tuche und Buckskin's die alte Elle 15 Sgr. billiger wie früher.

Shirting, Nessel, Cattun, Piqué, Croise, blaue und blau-graue Flanelle zum Einkaufspreis.

Einschüttung, Federleinen, geklärte und ungeklärte Leinen zu jedem nur annehmbaren Preise.

Hoffmann & Liskowsky.

Sonnenschirme und En-tout-cas zu Fabrikpreisen.

Aechte Französische zuchtfähige

Kaninchen

von der empfehlenswertheften Race zur Fleischproduction befähigt in großer Auswahl und versenden unter Garantie lebender Ankunft.

Mörsch & Meyer,

Kaninchenzüchterei zum Hafenstein.
Cannstatt a/M.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen grossen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt, und als bestes Hausmittel — nicht Mebein — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch Herrn **Otto Micks** in Memel zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Emser Pastillen,

bewährtes Mittel bei Husten, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung, vorrätzig in plombirten Schachteln in Memel bei Apotheker **Zacher**.

Administration der Felsenquellen. Ems.

Ueber 50 Jahre erfreut sich das Dr. med. Doercks'sche Mittel gegen

Magenkrampf und Verdauungsschwäche

des besten Rufes und wird allen derartig Leidenden auf's Wärmste empfohlen. Zeichen des Magenkrampfs u: Unbehagliches Gefühl, Völlein nach Speisen und Getränken, belegte Zunge, Blähungen, saures Aufstossen, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang u., später schmerzhaft nagendes Gefühl, Druck in der Herzgrube, kurzes Athmen, Erstickungs-Anfälle, reizbare Gemüthsstimmung.

Ganze Curen (6 Wochen) à 6 Thlr.

Halbe „ (3 Wochen) à 3 Thlr., sowie Prospect

gratis und franco, allein zu beziehen durch den Apotheker **Doercks** in Harpstedt bei Bremen. (H. 06.)

Größtes Lager von wirklich Rhoner Seidenstoffen,

schwarzer Lasset pr. Meter 22½ Sgr. und höher,
 Reps, faille Cachemir 48 Sgr. und höher,
 farbiger Lasset 30 Sgr. und höher,
 Reps, faille Cachemir 40 Sgr. und höher,
 grau- und schwarzgestreifte Seide 21 Sgr. und höher,
 Seiden-Sammet zu Mäntel, Bänder, Schärpen.
Modistinnen erhalten Rabatt
 Seidenweberei von **W. Lingenbrink**, Biersen b. Grefeld.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Pappdeckel, Papier u. s. w. Vorrätzig à Flacon 4 Sgr. bei **Otto Micks**, Thomassstraße.

Wer ein gut erhaltenes Kinderbettstüel zu verkaufen hat, beliebe sich zu melden Hohe Straße 19/20.

Ein kleines Grundstück, bebaut mit einem massiven Wohnhause und Stallung, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.



Eigenthümer ist Willens sein Grundstück, welches mit einem Material-Geschäft verbunden ist, von sofort zu verpachten, wenn gewünscht wird, auch zu verkaufen. Näheres zu erf. Friedrichs-Str. 16.

Eine Milchkuh ist zu verkaufen Breite Straße Nr. 22.

Ein leichter **Spazierwagen**, einspannig zu fahren, wird zu kaufen gewünscht. Das Nähere zu erf. Löffelstraße Nr. 2 bei **W. Siebert**.

Die blutarme, jedoch ordentliche Wittwe **Manemeit** bitet menschenfreundliche Herrschaften, ihr alte Kleider, Sachen u. zum Verkauf anzuvertrauen, um sich und ihrem Knaben das Leben zu fristen zu können.
Brauereistraße 3/4, 1 Treppe.

Züchtige Hochschneider

finden Beschäftigung bei

Tinney & Vogel.

Zur Anfertigung 38zölliger Stäbe werden 10 Böttcher gegen hohen Lohn und für die Dauer gesucht von

R. Maslowsky,

Memel, Brauereistraße 10.

Ein Lehrling für's Material- und Destillations-Geschäft wird gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet eine Stelle als Laufbursche

Linden-Allee Nr. 2.

Ein tüchtiger Laufbursche kann sich melden Marktstraße Nr. 9, im Eckladen.

Eine treue Aufwärterin kann sich melden Bäckerstraße Nr. 7/8.

Eine Aufwärterin

wird gesucht

Hospitalstr. 6, unten links.

Ein ordentlicher Hausmann

wird gesucht für's

„Victoria-Hotel“

Ein Stübchen einfachster Art, unten oder 1 Treppe hoch, wird für eine arme, aber prompt Miethe zahlende Frau gesucht. Meldungen in der Exped. d. Bl.

Eine separate freundliche Wohnung von zwei Stuben nebst Entree ist von sofort zu vermieten bei

Mühlenbesitzer **Lehmann**, Libauerthor.

Das von **Herrmann Wittenberg** benutzte Ladenlokal ist von heute ab miethesfrei.

G. A. Scharffenorth.

Bäckerstraße 5/6. ist eine Wohnung von 3 zusammenhängenden Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten.

Das von Herrn **Jaeger** benutzte Ladenlokal ist zu vermieten. **J. Witt.**

Eine Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli Polangenstraße 30 zu vermieten.

Logis nebst Beschäftigung ist zu haben Stauerstraße Nr. 6.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Wittenberg** zu Memel ist durch **Accord** beendet.

Memel, den 28. April 1874

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Mülf** in Memel.